

Für welche Ausbildung ist die Handlungssituation (HS) und wie ist sie (voraussichtlich) zeitlich verortet?	Setting der HS: Wo findet sie statt?	Altersgruppe der zu versorgenden, zu betreuenden, zu pflegenden Menschen in der HS	Perspektive, aus der die HS erzählt ist
Physiotherapie  Alle AJ	Physiotherapeutische Praxis	Erwachsene	(junger, männlicher) Physiotherapeut
Themen/Phänomene, können anhand der berufsfelddidaktischen Theorien erschlossen werden. Anbei einige Beispiele nach erster Sichtung ohne Anwendung einer berufsfelddidaktischen Theorie.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beziehungsgestaltung mit Pat., die eine Krebs-Diagnose haben.</li> <li>• Berührungen bei Pat., die sich im eigenen Körper unwohl fühlen.</li> <li>• Lymphdrainage nach Brustkrebs-Therapie.</li> <li>• Berufliches Selbstverständnis als Physiotherapeut:in</li> </ul>		
<b>Titel der HS</b>  <b>„Wie trete ich jemandem gegenüber, der so eine Diagnose zu verkraften hat?“</b>			
<p>„Die Patientin hatte nach einer Brustkrebsoperation mit Amputation und Implantation eines Implantats auf der linken Seite, eine erneute Krebserkrankung auf der rechten Seite. Diese Brustseite ist brusterhaltend operiert worden, aber mit Komplikationen bei den Bestrahlungen. Das Gewebe ist sehr hart gewesen, die Lymphdrainage hatte damals das Ziel, dieses verhärtete Gewebe weich zu bekommen, damit die erhaltene Brust im Prinzip nicht wie ein Stein an ihr hängt. Und vor allen Dingen die Entstauung auf der ursprünglich linken Seite waren Behandlungsschwerpunkte. Vor zwei Jahren traf die Patientin dann ein erneuter Schicksalsschlag, sie war das dritte Mal an Brustkrebs erkrankt und die ehemals brusterhaltende Seite musste amputiert werden. Und jetzt ist auf der Seite eine große Narbe, circa 40 cm. Und was der Patientin selbst sehr zu schaffen macht, ist die Asymmetrie, mit der sie leben muss. Auf der einen Seite das brusterhaltende Implantat und auf der anderen Seite die Amputation. Das macht ihr scheinbar mehr zu schaffen, als die erneute Diagnose Brustkrebs. Dass sie eben das Gefühl hat, zusätzlich zur Diagnose so fürchterlich entstellt zu sein.</p>			

Die Patientin kommt schon seit zwölf Jahren zu uns zur Behandlung. Wenn eine Patientin mit dieser Diagnose kommt, ist als Erstes, dass man sich kennenlernt, ganz wichtig. Die Behandlung findet ja am Körper statt, also an den intimsten Stellen. Dadurch, dass sie schon so lange unsere Patientin ist und sehr gerne zur Behandlung kommt, weiß ich, dass sie mir auch ihre Nöte erzählt. Soziale Kontakte zu halten und sich auch mal mit Freunden oder Bekannten zu treffen, war nach der dritten Operation erstmal sehr schwer für sie. Dieses in den zwölf Jahren entstandene Vertrauensverhältnis ist letzten Endes auch die Grundlage dafür, dass sie mit ihrer erneuten Erkrankung besser umgehen lernt.

Wenn man jetzt als junger Physiotherapeut das erste Mal mit solch einer Situation konfrontiert wird, frag ich mich schon, wie man dieses Verhältnis aufbaut. Man muss ja mit vielen Dingen kämpfen und mit bestimmten Fragen umgehen lernen. Wie trete ich jemandem gegenüber, der so eine Diagnose zu verkraften hat? Wie trete ich jemandem gegenüber, der vielleicht eine Perücke trägt als junger Mensch? Wie berühre ich eine Person, die sich selbst so unwohl in ihrem eigenen Körper fühlt?"